Handelsteil

Verband sächsischer Industrieller

Aus dem in der letzten Sitzung des Verbandes sächsischer Industrieller erstatteten Geschäftsbericht über die Zeit seit der im Januar abgehaltenen Gesamtvorstandssitzung ist zu entnehmen, daß der Verband bei zahlreichen Sitzungen andrer wirtschaftlicher Organisationen vertreten war. Ferner hat die Geschäftsführung in zahlreichen Rundschreiben an den Großen Ausschuß des Verbandes die einzelnen Bezirke der sächsischen Industrie über wichtige vertrauliche Anordnungen der in Betracht kommenden Stellen informiert, ebenso wie der Verband in dieser Zeit in über 30 Eingaben an die zuständigen Behörden für die Industrie wichtige Fragen behandelt und die Wünsche seiner Mitglieder vertreten hat.

Zur Frage der Kriegsgewinnsteuer nahm der Gesamtvorstand auf Grund eines eingehenden Berichtes des Syndikus Dr. Stresemann Stellung und beschloß, bei der Ausgestaltung des Gesetzes namentlich darauf hinzuweisen, daß die nach dem Gesetz enthaltene Doppelbesteuerung zum mindesten in Bezug auf die Gesellschaften mit beschränkter Haftung in dem Sinne einer Aenderung bedürften, daß bei diesen ihrem Charakter den offenen Handelsgesellschaften nahestehenden Unternehmungsformen die sonst äußerst empfindliche Doppelbesteuerung derjenigen Gesellschaftsanteilhaber, die unter Umständen den größeren Teil des Gesellschaftskapitals in ihren Händen vereinigten, vermieden werden müßte. Dasselbe gilt für die sogenannten Familienaktiengesellschaften, die als Uebergang der offenen Handelsgesellschaft zur Aktiengesellschaft eine große volkswirtschaftliche Bedeutung besitzen, und durch die jetzt äußerst empfindliche Doppelbesteuerung in ihrer Wettbewerbsfähigkeit gegenüber andern Unternehmungen wesentlich beeinträchtigt werden können. Für die Berechnung des Kriegsgewinns wurde bei den Gesellschaften m. b. H. ferner die Bezugnahme des Gewinnes auf das Kapital für unzulänglich erachtet, da bei dieser Grundlage kleine Gewinne, namentlich der kleineren Gesellschaften m. b. H., in den meisten Fällen einer prozentual höheren Besteuerung unterliegen würden, als bedeutend größere Gewinne von Aktiengesellschaften und Einzelunternehmungen. Eine große Reihe andrer Vorschläge, die sich im wesentlichen mit den Beschlüssen decken, die der Kriegsausschuß der deutschen Industrie vor kurzem gefaßt hat, sollen bei der Stellungnahme des Verbandes zu dem Gesetze entsprechende Berücksichtigung finden.

Eine längere Aussprache fand auch statt über die mannigfachen Schwierigkeiten, welche in der sächsischen Industrie hinsichtlich der Kohlenversorgung zu erträglichen Bedingungen und Preisen gegenwärtig vielfach bestehen.

Ueber die Bestrebungen des Verbandes von Ortskrankenkassen im Königreich Sachsen, e. V., wegen Wiedereinführung der hausgewerblichen Krankenversicherung berichtete Dr. März. Er wies darauf hin, daß die (— nach Aufhebung der in der Reichsversicherungsordnung vorgesehenen hausgewerblichen Krankenversicherung —) in dem Reichsgesetz vom 4. August 1914 gegebene Möglichkeit, die hausgewerbliche Krankenversicherung auf ortsgesetzliche Grundlage wieder einzuführen, eine lebhafte Agitation des Verbandes von Ortskrankenkassen hervorgerufen habe, dahingehend, daß diese Versicherung, ohne Rücksicht darauf, ob die Verhältnisse es gestatten und ob die Wiederherstellung wünschenswert und notwendig ist oder nicht, möglichst überall wieder eingeführt würde. Das Reichsamt des Innern soll erklärt haben, daß die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die der hausgewerblichen Krankenversicherung nicht wieder in Kraft gesetzt werden sollten, und daß überall, wo die ortsgesetzliche Regelung der hausgewerblichen Krankenversicherung während des Krieges eingeführt worden sei, diese nach dem Kriege beibehalten werden könne. Der Vorstand erklärte, daß dies zu einer sehr bedauerlichen, für die Heimarbeiterversicherung selbst, wie für die Industrie nachteiligen Zersplitterung führen würde, und sprach sich dahin aus, daß, unbeschadet der Stellungnahme zu der in der Reichsversicherungsordnung bereits gesetzlich festgelegten Regelung der hausgewerblichen Krankenversicherung nach dem Kriege auf eine einheitliche Gestaltung dieser Versicherung für das ganze Wirtschaftsgebiet des Reiches unbedingt Bedacht zu nehmen sei.

Schließlich wurden zahlreiche Beschwerden sächsischer Industriebetriebe über unzulängliche Entschädigungen beim Ankauf von beschlagnahmten oder enteigneten Rohmaterialien, Rohstoffen usw. zum Vortrag gebracht. Die von den entsprechenden Kriegsgesellschaften hierbei zu befolgenden Grundsätze haben zu Härten geführt, deren Beseitigung dringend erwünscht ist. Der Gesamtvorstand steht auf dem Standpunkt, daß dem Industriellen nicht zugemutet werden kann, Rohstoffe und Materialien, für die er nachweisbar einen bestimmten Preis gezahlt hat, zu einem billigeren Preise an die Kriegsgesellschaften abzugeben. Ebenso erklärte der Vorstand es für wünschenswert, daß hinsichtlich der Meldepflicht und des Veräußerungsverbotes von im Ausland lagernden Materialbeständen gewisse Ausnahmen bei begründeten Anlässen gestattet werden sollten.

•

Allgemeine Deutsche Kreditanstalt

Die Hauptabschlußziffern unsrer sächsischen Großbank hatten wir bereits in unsrer Ausgabe vom 22. März veröffentlicht. Es kommt bekanntlich eine Dividende von 7 Proz. (gegen 6 Proz. im Vorjahr) zur Ausschüttung. Dem jetzt erschienenden Verwaltungsbericht über das Jahr 1915 entnehmen wir noch folgendes:

Das abgelaufene Geschäftsjahr stand völlig unter dem Einflusse des Weltkrieges. Da in unserm Wirkungskreise Handel und Industrie es in großem Umfange verstanden haben, sich dem veränderten Verhältnissen anzupassen, so war es auch uns möglich, ein besseres Erträgnis zu erzielen als im Vorjahre. Wir sind daher in der Lage, bei vorsichtiger Bewertung unsrer Bestände und Forderungen, die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent — gegen 6 Proz. für 1914 — in Vorschlag zu bringen. Zu dem besseren Ergebnis hat in erster Linie beigetragen, daß wir, für unsre eigenen sowie für die uns in reichlichem Maße zur Verfügung gestellten fremden Mittel dauernd Verwendung hatten und einen höheren Zinsgewinn erzielen konnten. Insbesondere waren wir in der Lage, unsrer Kundschaft für Kriegslieferungen Kredite in ausgiebiger Weise zu gewähren und Kommunen, Verbände und Sparkassen bei ihrem Bedarf für Kriegsunterstützungen und Zeichnung von Kriegsanleihen weitgehend zu unterstützen.

Die Zusammensetzung unsrer Debitoren hat eine wesentliche Verschiebung erfahren. Zahlreiche Firmen und Gesellschaften, die in früheren Jahren unsre Schuldner waren, unterhalten jetzt Guthaben bei uns. Wenn trotzdem die Summe unsrer Debitoren eine Erhöhung aufweist, so liegt dies daran, daß wir, abgesehen von Gewährung von Krediten für Kriegslieferungen und Kriegsunterstützungen, auch gegenüber unsrer Privatkundschaft gelegentlich der Zeichnungen auf die Kriegsanleihen vielfach in Vorschuß getreten sind. Hierauf ist die Erhöhung der durch Effekten gedeckten Debitoren um 47 000 000 Mk. in der Hauptsache zurückzuführen.

Der Diskontsatz der Reichsbank blieb im Jahre 1915 unverändert 5 Proz. Dagegen bewegten sich infolge großer Geldflüssigkeit die Geldsätze im offenen Markte zeitweise wesentlich darunter. Diese Flüssigkeit auf dem Geldmarkte kam zum sichtbaren Ausdruck in dem beispiellosen Erfolge der in das Berichtsjahr fallenden zweiten und dritten Kriegsanleihe des Reiches. Auch wir haben zu dem Erfolg erheblich beitragen können. Es sind von uns von den Kriegsanleihen im Jahre 1915 insgesamt annähernd 300 Millionen Mark untergebracht worden, während auf die erste Kriegsanleihe im Jahre 1914 bei uns 45 Millionen Mark gezeichnet worden sind.

Zur Geschäftsbewegung im verflossenen Jahre teilt der Bericht mit, daß der Gesamtumsatz 1915 29 500 Millionen Mark betrug (einschließlich Filialen und Depositenkassen), gegen 21 061 Millionen Mark im Vorjahre. Hierunter entfielen auf den Umsatz der Kassen 4222 Millionen Mark Eingang und 4210 Millionen Mark Ausgang, oder zusammen 8,4 Milliarden Mark.

•

Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe. Die Spezialfabrik für Motorlastwagen und Motorzweiräder H. Büssing in Braunschweig 654 000 Mk. — Schülerzeichnungen in Klotzsche 15 600 Mk. — Sparkasse in Klotzsche 300 000 Mk., von andern Zeichnern daselbst 489 700 Mk. — Magdeburger Bankverein, Magdeburg, und Filialen 89 140 000 Mk. — Landwirtschaftliche Provinzial-Genossenschaftskasse für Brandenburg, e. G. m. b. H. zu Berlin, 20¾ Millionen Mark. — Städtische Sparkasse zu Dortmund 20 Millionen Mark. — Niederlausitzer Bank, Aktiengesellschaft, Cottbus, und deren Zweigniederlassungen 6 300 000 Mk. — Wilhelma in Magdeburg, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, 15½ Millionen Mark. — Teutonia, Versicherungsaktiengesellschaft in Leipzig 6 000 000 Mk. — Solidität, Sächsische Versicherungsanstalt, Chemnitz, 58 000 Mk. — In Plauen wurden gezeichnet 14,9 Mill. Mark (vorher 18 Mill. Mark), in Riesa 9,4 Mill. Mark, in Meißen 8 Mill. Mark, in Oelsnitz 2,2 Mill. Mark (vorher 1,8 Mill. Mark), in Frankenberg 4 Mill. Mark, in Meerane 4,7 Mill. Mark (vorher 5,2 Mill. Mark), in Glauchau 6¾ Mill. Mark (vorher 7¾ Mill. Mark), in Großenhain 3,6 Mill. Mark (vorher 5,7 Mill. Mark), in Zwickau 18,1 Mill. Mark, in Oschatz 4,6 Mill. Mark, in Limbach 8,5 Mill. Mark (vorher 8,6 Mill. Mark), in Reichenbach 6,5 Mill. Mark. — Das Gesamtergebnis in Gera war 82 Mill. Mark (vorher 94,7 Mill. Mark), in Greiz 9,8 Mill. Mark, in Apolda 4,4 Mill. Mark (vorher 4,2 Mill. Mark), in Halle a. S. 104¾ Mill. Mark (vorher 122,3 Mill. Mark). — Die Zeichnungen in Düsseldorf betrugen 400 Mill. Mark (vorher 468 Mill. Mark), in Köln 200 Mill. Mark (vorher 260 Mill. Mark), in Barmen 35,8 Mill. Mark (43,4 Mill. Mark), in Hagen 22,5 Mill. Mark (31 Mill. Mark), in Dortmund 85,6 Mill. Mark (77 Mill. Mark), in Wiesbaden 88 Mill. Mark (80 Mill. Mark), in Hannover 352½ Mill. Mark (300 Mill. Mark), in Kreuznach 16,8 Mill. Mark (16,5 Mill. Mark), in Fürth 13½ Mill. Mark (17¼ Mill. Mark), in Rhendt 16,8 Mill. Mark (16,5 Mill. Mark), in Limburg 12 Mill. Mark (11,5 Mill. Mark), in Iserlohn 9,6 Mill. Mark (10,9 Mill. Mark), in Bamberg 17,5 Mill. Mark (17 Mill. Mark), in Köthen 8,7 Mill. Mark, in Schwerin 65,8 Mill. Mark (65,3 Mill. Mark). — Die Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G. (Alte Leipziger) 14 Mill. Mark.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Ko., A.-G., Selb. In der Sitzung des Aufsichtsrates gelangte die Bilanz für 1915 zur Vorlage. Nach gewohnten reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen ergibt sich ein Verlust von 258 732 Mk. (i. V. 482 478 Mk. Reingewinn), der nach Abzug des Vortrages aus 1914 in Höhe von 124 248 Mk. sich auf 134 484 Mk. ermäßigt und aus dem Reservefonds gedeckt wird.

John Akt.-Ges., Erfurt. Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 10 Proz. (im Vorjahre 5 Proz.) vorzuschlagen.

Daimler Motorengesellschaft, Stuttgart. Der Jahresabschluß weist einschließlich des Vortrages von 499 978 Mk. einen Reingewinn von 6 620 604 Mk. gegen 4 004 471 Mk. im Vorjahre auf. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 24 Proz. gegen 16 Proz. im Vorjahr vor. 2 700 948 Mk. (1 070 826 Mk.) werden zu außerordentlichen Abschreibungen verwendet, eine Million Mark wie im Vorjahre dem Kriegsunkostenfonds, 500 000 Mk. dem ordentlichen Reservefonds überwiesen und 714 888 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen.

W. Hirsch, A.-G. für Tafelglasfabrikation, A.-G., Radeberg. Das Unternehmen schließt das Geschäftsjahr 1915 nach Abzug von 49 459 Mk. (i. V. 54 882 Mark) für Abschreibungen mit einem Gewinn von 28 082 Mk. ab. Dadurch verringert sich der vorjährige Verlustvortrag von 169 513 Mk. auf 141 451 Mark. Wie der Vorstand in seinem Rechenschaftsbericht schreibt, haben die Einschränkung des an sich außerordentlich unregelmäßigen Betriebes, die sehr hohen Preise für Rohmaterialien, Kohlen usw., die durch die Verschärfung des Arbeitermangels herbeigeführte gewaltige Steigerung der Löhne, der Rückgang der Arbeitsleistung des einzelnen Arbeiters, den Verdienst sehr beeinträchtigt. Die Aussichten für das laufende Jahr lassen sich bei dem Fortbestehen dieser außergewöhnlichen Verhältnisse nicht beurteilen.

Der Verwaltungsrat der Luxemburgischen Prinz-Heinrichs-Eisenbahn beschloß, nach den Höchstentschädigungen, einem Vortrage auf neue Rechnung von 157 000 Franken und einer besonderen Rückstellung für außergewöhnliche Ausgaben von 350 000 Franken eine Dividende von 12½ Franken (i. V. 0) für das Geschäftsjahr 1915 vorzuschlagen.

Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt schreibt uns unser Mitarbeiter: Die Preisgestaltung in den nord- und ostdeutschen Forsten entspricht der Verteuerung der Frachten. Man bietet vorsichtig und ist dadurch in der Lage, die wesentlich höheren Frachten ohne Verminderung der Rentabilität der Einschnitte zu ertragen. In Ostpreußen wurde nur geringer Rohstoff aus dem Balken, Kantholzer, Fußböden und Schalware hergestellt werden, hoch bewertet. Dagegen zahlte man für Qualitätshölzer verhältnismäßig geringe Preise, diese keinesfalls höher (ist) als die vorjährigen. Sicher ist, daß die hochwertige Tischlerware noch nie vor zum erheblichen Teile nach Hamburg, Lübeck, Norddeutschland und Sachsen verkauft werden wird. Dagegen wird von den geringeren Sorten nur sehr wenig die Grenzen der Provinz verlassen. Zu erwähnen ist, daß jetzt viele Sägewerke im Osten Mitteilungen liefern möchten, daß es aber an ausreichender Bestellungen fehlt. Die Behörden haben nur wenig Schurgrabenholz in Auftrag gegeben, meist 60 und 80 Millimeter stark. Im Rhein-Neckar-Gebiet zahlreiche Angebote in ostdeutschen Bohlen vor. Da aber Kölner Firmen frei Köln-Gereon nur 76 Mk. für sofort lieferbare Minendielen in einer Breite (23 Zm.) bieten, kommen keine Geschäfte zum Abschluß. An Streitigkeiten zwischen ostdeutschen Sägewerksbesitzern und westdeutschen Verbrauchern von Minenbohlen fehlt es jetzt nicht. Die Firmen haben oft auf Spekulation gekauft und nun keine Gelegenheit, die Ware abzusetzen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß größere Mengen von Buchenbohlen für Stellmacherarbeiten verkauft wurden. An den Lieferungen hatten zumeist Firmen in Bayern, namentlich im Spessart, Anteil. Für gute breite Bohlen zahlte man etwa 76 bis 78 Mk. Nur schwächere Abmessungen, die früher der Herstellung von Geschoßkorbleisten dienten, sind nicht mehr gefragt. Statt dessen werden bedeutende Mengen von 20 Millimeter starken astreinen Seitenbrettern gebraucht, aus denen man Munitionskisten herstellt. Es soll darauf hingewiesen werden, daß das Geschäft in frischer Magdeburger Stammware auf den ostdeutschen Sägewerken sehr unbedeutend ist. Etwas erstklassige Ware, meist aus Zopfstärken von 35 Zm. aufwärts eingeschnitten, wurde verkauft. Kistenbretter beginnen sehr knapp zu werden. Bevorzugt wird die Stärke 16 Millimeter, die jetzt von vielen Sägewerken eingeschnitten wird.

Ungarische Erdgasgesellschaft. Wie man uns aus Budapest vom 23. März meldet, ist dort der Direktor Strauß von der Deutschen Bank eingetroffen, um die Konstituierung der Erdgasgesellschaft vorzubereiten. Wie bekannt, ist die Gründung dieser Gesellschaft großen Schwierigkeiten im ungarischen Parlament begegnet, die jedoch durch Finanzminister Dr. v. Teleßky, der sich namens der ungarischen Regierung für die Schaffung der Gesellschaft einsetzte, überwunden wurden. Die Deutsche Bank und die ihr befreundeten Institute in Wien und Budapest sind bei dem Unternehmen stark beteiligt, aber auch die Beteiligung der ungarischen Regierung, die im Interesse großer siebenbürgischer Landesteile an dem Unternehmen partizipiert, ist eine sehr ansehnliche, sowohl was das Aktienkapital, als was ihre Vertretung in der Verwaltung betrifft. Kenner der Verhältnisse versprechen sich von dem Unternehmen große Prosperität und eine namhafte Förderung der industriellen Entwicklung Siebenbürgens und der angrenzenden ungarischen Komitate. Zum Präsidenten der Gesellschaft ist Graf Artur Teleki, zum geschäftsführenden Direktor der derzeitige Generaldirektor der Ungarischen Karpathen-Petroleumgesellschaft, Friedrich Picker, ausersehen.

•

Amtlich notierte Devisenkurse.

		24. März Geld	24. März Brief	25. März Geld	25. März Brief
New-York	1 Dollar	5.47	5.49	5.47	5.49
Holland	100 Gulden	239¾	240¾	239¾	239¾
Dänemark	100 Kr.	156¾	157¾	156¾	157¾
Schweden	100 Kr.	159¾	160¾	159¾	160¾
Norwegen	100 Kr.	159¾	160¾	159¾	160¾
Schweiz	100 Fr.	107¾	107¾	107¾	107¾
Wien	100 Kr.	69.20	69.30	69.20	69.30
Budapest					
Rumänien	100 Lei	86¾	87¾	85¾	87¾
Bulgarien	100 Leva	78¾	79¾	78¾	79¾

•

Die Warenpreise im Großhandel

in der städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 24. März 1916

Marktlage:

Geschlachtetes Hausgeflügel schwach zugeführt. Frische Gemüse und gemischte Frühgemüse lebhaft. Rapsöl und Rüböl mäßig Geschäft. Kanarische Bananen erstmalig wieder am Markte. Von Frischem Grünkohl, Spinat und Gallerie gut gefragt. Neue Rettiche und Rettiche billiger. Kartoffeln knapp und teuer. Kartoffeln im freien Großhandel fehlend. Butter und Käse knapp. Eier anziehend.

Zahmes Geflügel (geschlachtet): Gänse ½ kg 0.00—0.00, Enten Stück 0.00—0.00, Kapaunen 0.00—0.00, Junghühner 00.00 bis 00.00, Kreuzhühner 00.00—00.00, Hühner, alte, 4.00—10.00, junge 3.50—6.00, Tauben 90—1.20.

Fischwaren (geräuchert, gesalzen, eingemacht): Bücklinge, Kieler, Kiste 36 Stück 4.20—0.00, normalgroße, 14—18 Stück .80—4.00, Sprotten, Kieler, 2 kg 0.00—0.00, Rotzungen, 2 kg 2.60 bis 2.70, Lachs ½ kg 3.00—3.80, 1 Tonne = 4 kg 34.00—00.00, Aale ½ kg 3.00—3.50, Heringe, geräucherte, 60 Stück 18.00—18.60, Bückinge, 1 Tonne 182.00—190.00, Seebutter, 1 Anker 65.00—68.00, Bratheringe, ½ Tonne 8.00—0.00, Kronsardinen, 1 Tonne = 5 kg 4.00—0.00, Ölsardinen, 1 Tonne = 1 kg 3.00—3.00.

Molkerei-Erzeugnisse: Molkereibutter, 50 kg 000.00 bis 000.00, Landbutter 000.00—000.00, Schweizerkäse 140.00—000.00, Parmesankäse 000.00—000.00, Weißlack-Rahmkäse 100.00—000.00, Limburger Käse 68.00—00.00, Kümmelkäse □, rund 70.00—00.00, Allgäuer Bergkäse 00.00—00.00, Tilsiter Vierkäse 70.00 bis 00.00, Quärge und Schwarzer 70.00—00.00, Thüringer Stangen 70.00 bis 00.00, Harzer Käse 70.00—00.00, Heinrichsthaler Frühstückskäse 000.00—000.00, Algäuer Delikatesskäse 8.40—000.00, Camembert 120.00—140.00, Rotschmierkäse, bayrischer, 120.00—140.00, Briekäse 120.00—140.00, Tilsiter 120.00—000.00, Edamer 200.00—220.00, Holländer 000.00—000.00, Emmentaler 190.00—000.00.

Eier: Landeier 60 Stück 11.00—12.50, schlesische 12.00—12.50, polnische 00.00—00.00.

Frisches Obst und Südfrüchte: Äpfel, Mus-, 50 kg 00.00—00.00, Gelbspeinen 00.00—00.00, graue Stettiner 35.00 bis 00.00, rote Stettiner 00.00—00.00, graue Renetten 00.00—00.00, rote Renetten 00.00—00.00, Bismarcken 20.00—35.00, Marchandises 32.00—00.00, französische 00.00—00.00, holländische 35.00 bis 40.00, Tafelbirnen 00.00—00.00, Kochbirnen 00.00—00.00, Weintrauben, amerikanische, 00.00—00.00, Walnüsse 00.00—00.00, spanische 70.00—80.00, Apfelsinen, spanische, Kiste = 200er 26.00 bis 28.00, Kiste = 300er 28.00—31.00, Kiste = 420er 30.00 bis 00.00, Kiste Tafel = 00.00—00.00, 50 kg 34.00—38.00, Zitronen, Kiste = 300er 16.00—18.00, Datteln 50 kg 85.00—90.00, Feigen, 50 kg 65.00—70.00, Kakadu-, alte, 50 kg 00.00—00.00, Bananen, kanarische 00.00—00.00.

Trockenes und eingemachtes Obst: Äpfel, Ringe, 50 kg 85.00—90.00, Birnen 50.00—60.00, Pflaumen 85.00—100.00, Aprikosen 75.00—100.00, Pfirsiche 80.00—100.00, Pflaumenmus 00.00 bis 00.00, Marmelade 40.00—70.00, Gelbrüben mit Zucker 60.00 bis 00.00.

Südfrüchte: Ananas, 100 Stück 00.00—00.00, Rosinen, 50 kg 00.00—00.00, Kalkrosinen, ausländ., 50 kg 00.00—00.00, Weißkraut (Wirsing), ausländ., 50 kg 20.00—00.00, Weißkraut, ausländ., 50 kg 26.00—30.00, Tafelf. 50 kg 0.00—0.00, Grünkohl 0.00 bis 0.00, Kopfsalat 25.00—30.00, Spinat 30.00—35.00, Rapssalat 30.00—35.00, Kopfsalat, ausländ., 7.00—8.00, Meerrettich, ausländ., 00.00—00.00, Rotkraut, 50 Blaukraut 0.00—0.00, Kohlrabi, 60 Stück 0.60—0.00, Sellerie 0.00—20.00, Schwarzwurzel 50 Bund 4.20—7.00, Karotte 1.50—0.00, Petersilienwurzel 50 kg 25.00—30.00, Rabenkohl 60 Bunde, neue 3.50—4.00, Rettich, neue 5.00—7.00, Meerrettich 50 kg 45.00—50.00, Rhabarber, 100 Bündchen 10.00—12.00, Tomaten 00.00—00.00, Kopfsalat, hiesiger, 60 Stück 6.00—12.00, Stangenbohnen, Stück 20—00, Spinat, hiesiger, 50 kg 00.00 bis 00.00, Zwiebeln 35.00—38.00, Bohnen (Schalen), holländische, Stück 0.60—0.65.

Hülsenfrüchte: Kleine Speisebohnen, 50 kg 0.00—0.00, Steinbohnen, gebrochene 0.00—0.00, Mehlbohnen, weiße 1.50—1.60.

Gewürzkraut, 50 kg 18.00—00.00.

Gurken, feine, 60 Stück 7.20—8.40, Pfeffergurken 7.20 bis 8.40, Salzgurken, 50 kg 00.00—00.00.

•

Die Warenpreise im Kleinhandel

in der Markthalle am Antonsplatz in Dresden am 24. März 1916

Fleisch und Fleischwaren pro Pfd.: Rindfleisch, Bratf. 220 bis 260, Rauchfl. 240—260, Kochfleisch 240—260, Schmorfl. 200—240, Hammelfleisch 280—300, Kalbfleisch 280—300, Spanferkel 280—300, Schweinefleisch 280—300, Speck 180—200, dünne Teile 160—180, Schweinekotelett, Speck 210—000, Kammspitz 200—000, Lende 180—200, Bratfleisch 160—180, Schinkenfleisch, Speck 240—280, Kochfleisch 200—240, Rauchfleisch 200—240, Schinken im Ganzen 240—280, ds. im Aufschnitt 280—340, Speck, geräuchert 170—200, roh 210—000, Schweineschmalz 200—000, Schinkenschmalz 200—000, Nierenschmalz 200—000, Hammelfleisch 140—160, Kalbfleisch 140—160, Rindfleisch 140—160, Schlachtfleisch, Kalb 240—280, Rind 200—240, Kochfleisch 200—240, Brat